

Quenzel, Gudrun

Die Grundschule als Ort der Demokratieerfahrungen

Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: *Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 25-32. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 30)



Quellenangabe/ Reference:

Quenzel, Gudrun: Die Grundschule als Ort der Demokratieerfahrungen - In: Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: *Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 25-32 -
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-362402 - DOI: 10.25656/01:36240; 10.35468/6250-02

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-362402>

<https://doi.org/10.25656/01:36240>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Grundschule als Ort der Demokratieerfahrungen

Abstract

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss gelernt und gelebt werden. Als guter Ort für diesen Lernprozess gilt in demokratischen Gesellschaften die Schule, weswegen demokratische Bildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowohl im Schulgesetz als auch in den Curricula verankert ist. Bei der Frage, wie demokratische Bildung noch stärker im Schulalltag implementiert werden kann, bietet es sich an, zwischen drei Demokratiebegriffen zu unterscheiden: Demokratie als Herrschaftsform, Demokratie als Gesellschaftsform und Demokratie als Lebensform. In allen drei Perspektiven sollte die demokratische Bildung vertieft werden. Besonderes Potential für die Grundschule liegt jedoch in der Demokratie als Lebensform, da Schüler*innen hier Demokratie aktiv und im Alltag erfahren und dadurch lernen können. Der Beitrag zeigt verschiedene Ansätze auf, wie dies gelingen kann.

Keywords: Demokratiebildung, Mitbestimmung, Schule, Unterricht

1 Demokratie und demokratische Bildung

Angesichts eines erstarkenden Populismus in Europa (Mudde, 2021), steigender sozialer Unsicherheit und eines sinkenden Vertrauens in gesellschaftliche und politische Entwicklungen (Bone, 2021; Bynner & Heinz, 2021), einer geringen Wahlbeteiligung junger Menschen (European Union, 2021) und eines verbreiteten Gefühls, dass sich Politiker wenig um die Belange junger Menschen kümmern (Schneekloth & Albert, 2024), scheint es aktuell besonders dringlich, der Frage nachzugehen, wo und wie Kinder und Jugendliche die Demokratie lernen können (Quenzel et al, 2023).

Demokratische Staaten weisen die Aufgabe der politischen, genauer demokratischen Bildung nicht nur, aber zu großen Teilen, den Schulen zu (Hytten, 2017; Osterwalder, 2011) und die Empfehlung vieler Politikwissenschaftler*innen und Erziehungswissenschaftler*innen ist, damit bereits in der Grundschule zu beginnen (Beutel & Lange, 2025; Richter, 2007; SWK, 2024). Unter Demokratiebildung wird dabei in der deutschsprachigen Diskussion in der Regel in Anlehnung an Kenner und Lange (2020) eine vom Subjekt ausgehende und auf Grundlage demokratischer Werte wie Gleichheit, Emanzipation, Solidarität, Gerechtigkeit und

Freiheit zur Mündigkeit der Lernenden führende Bildung verstanden. Demokratische Bildung wird in der schulischen Praxis relativ umfassend gedacht und umfasst sowohl die Vermittlung von Wissen über historische Entwicklungen, rechtsstaatliche Grundsätze, demokratische Institutionen und Teilhabemöglichkeiten, die Förderung von politischer Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz, die Förderung des Interesses an Politik sowie die Einübung der Werte einer freiheitlichen demokratischen Grundordnung (SWK, 2024). Die inhaltliche Ausrichtung der demokratischen Bildung in der Schule hängt dabei stark von der jeweiligen Perspektive auf Demokratie ab (Quenzel, i. E.). Himmelmann (2022) unterscheidet hier drei relevante Perspektiven: Demokratie als Herrschaftsform, Demokratie als Gesellschaftsform und Demokratie als Lebensform.

1.1 Demokratie als Herrschaftsform

Demokratie als *Herrschaftsform* bezieht sich auf eine spezifisch politische, staatlich-institutionelle Herrschaftsform (Himmelmann, 2022), die auf Volkssouveränität, Rechtsstaatlichkeit, der verfassungsmäßigen Anerkennung der Menschen- und Bürgerrechte, auf der Kontrolle der Macht durch Gewaltenteilung, auf Repräsentation und Parlamentarismus sowie auf der Gewährleistung einer fairen sozialen Sicherung beruht. Die dieser Herrschaftsform zugrundeliegende Annahme ist, dass sich eine definierte Gemeinschaft (Volk bzw. Demos) selbst regiert und sich die Bürger*innen gemeinsam als Freie und Gleiche selbst Regeln geben, die für das Gemeinwesen gelten sollen. Mit dem Blick auf Demokratie als Herrschaftsform ist ein Politikbegriff verbunden, der Politik versteht als Gesamtheit an Aktivitäten zur Vorbereitung und Herbeiführung verbindlicher, gesamtgesellschaftlicher Entscheidungen, die das Zusammenleben regeln (Aktionsrat Bildung, 2020; Meyer, 2010). Diese Perspektive auf Demokratie als Herrschaftsform ist in der Grundschule vor allem im Sachunterricht verankert, der ausgerichtet am Prinzip der Lebensweltorientierung die Auseinandersetzungen mit diversen gesellschaftlichen Problemlagen sowie mit politischen Phänomenen beinhaltet (BMBWF, 2023; GDSU, 2013).

1.2 Demokratie als Gesellschaftsform

Der Blick auf *Demokratie als Gesellschaftsform* fokussiert verstärkt die Prinzipien, nach denen eine demokratische Gesellschaft organisiert ist, wie Freiheit, Gleichheit, Vielfalt und Partizipation (Himmelmann, 2022). Denn wiederholt hat sich gezeigt, dass für den Übergang von einer Diktatur in eine Demokratie mehr nötig ist als der Wechsel der staatlichen Regierungsform (Belloni, 2008). Demokratie benötigt neben den staatlichen Institutionen eine starke Verankerung in der Zivil- und Bürgergesellschaft (Putnam, 1993) und kann daher auch als spezifische Form menschlicher, gesellschaftlicher und politischer Kooperation betrachtet werden. Wichtig für eine demokratische Gesellschaft ist nach diesem Ansatz eine starke Zivilgesellschaft, gesellschaftlicher Pluralismus (sozial, politisch, ethnisch, religiös, geschlechtlich etc.), eine freie und vielfältige Öffentlichkeit (inklusive freier und

pluraler Medien), autonome und friedliche gesellschaftliche Konfliktregelung (z.B. vielfältige Dialog-, Verhandlungs- und Mitbestimmungssysteme), bürgergesellschaftliches Engagement und ein faires Gesellschaftssystem (z.B. Wohlfahrtsstaat, Sozialpolitik, Ökologie, Marktwirtschaft). Politische Bildung zur Demokratie als Gesellschaftsform begreift Demokratie-Lernen vor allem als gesellschaftliches Lernen: Kinder und Jugendliche sollen sich damit auseinandersetzen, in welche Gesellschaft sie hineinwachsen und welche Verhaltensweisen das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft prägen. Der Ansatz zur Demokratie als Gesellschaftsform fordert in sämtlichen Schulfächern ein demokratisches und für Diskussionen offenes Unterrichtsklima, die Vermittlung sozialer Werte wie Anerkennung, Verantwortungsbereitschaft, kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeit, Perspektivübernahme, moralisches Argumentieren, autonomes Handeln und Offenheit (Aktionsrat Bildung, 2020; Oser et al., 2008; Stornig, 2025). In der Grundschule bieten sich hierfür neben dem Sachunterricht auch der Deutschunterricht sowie alle Bereiche des sozialen Lernens an.

1.3 Demokratie als Lebensform

Demokratie als Lebensform definiert Demokratie noch weiter, und zwar als besondere Form des sozialen Zusammenlebens von Menschen. Zu den bekanntesten Vertretern dieses Ansatzes gehört John Dewey, der bereits Ende des vorletzten Jahrhunderts für eine Demokratisierung des alltäglichen Lebens im Allgemeinen und der Schule im Besonderen eintrat. Dewey (1916/1980) argumentierte aus der Grundüberzeugung, dass Demokratie keine Regierungsform, sondern ein Lebensstil sei – eine bestimmte Art des Zusammenlebens und des gemeinsamen Handelns, wozu auch und insbesondere das Aushandeln von Interessen gehöre. Durch die Reflexion des eigenen Handelns und durch die Berücksichtigung der Interessen der anderen entstehe ein stimulierendes und anregendes Handlungsumfeld, in dem sich Fähigkeiten und Kompetenzen optimal entwickeln können. Dabei wird nach Dewey das Handlungsumfeld umso anregender, je heterogener und vielschichtiger es ist. Politische Bildung im Sinne einer Demokratie als Lebensform fokussiert vor allem den schulischen Alltag, den Umgang der Schüler*innen miteinander und die Art des Lernens – Demokratiebildung kann damit in allen Themen und Aktivitäten stattfinden. Denn die Schule ist eine soziale Institution, die selbst eine demokratische Struktur hat, und genau über diese den Prozess der demokratischen Sozialisation der jungen Generation leisten kann (Brügelmann, 2019). Ziel ist eine grundsätzliche Demokratisierung von Schule und Unterricht und das Erleben eines kooperativen und pragmatischen Miteinanders in der Schule. Diese Ideen werden mitunter sehr umfassend umgesetzt. Ein prominentes Beispiel sind die auf Lawrence Kohlberg (1985) zurückgehenden just-community schools (Oser et al., 2008). Ansätze finden wir jedoch auch in verschiedenen offenen Lern- und Mitbestimmungsformaten wie dem Klassenrat, Schulversammlungen, Projektunterricht oder dem forschenden Lernen (z.B. Beutel & Fauser, 2006; Aktionsrat Bildung, 2020). Mitbestimmung heißt dabei nicht, dass die Lernenden alle Bildungsinhalte allein festlegen oder alle Entscheidungen treffen, sondern

sie in entsprechende Überlegungen und Planungen einzubeziehen, sie ernst zu nehmen, ihnen Wahlmöglichkeiten anzubieten und ihnen zu ermöglichen, ihre Interessen zu verfolgen (Martschinke et al., 2024). Für Lehrer*innen ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten Zeit und Regelmäßigkeit benötigen: Der Erwerb der Kompetenzen, die für eine aktive Mitbestimmung notwendig sind, ist ein langfristiger Prozess.

Honneth (2012) betont zudem die besondere Bedeutung der Förderung des Kooperationsvermögens. Im Unterricht kann etwa durch den häufigen Einsatz von kooperativen Lernmethoden sowie durch gemeinschaftsbezogene Formen des Feedbacks eine Schulkultur des Respekts, der Toleranz, der Kooperation und Inklusion geschaffen werden. Auch didaktische Ansätze wie der Offene Unterricht, die Freiarbeit oder das Projekt-Lernen eignen sich zur Förderung des Kooperationsvermögens (Coelen, 2010).

2 Demokratische Erfahrung sammeln

Bereits unter Grundschüler*innen gibt es ein beachtliches Interesse an aktiver Mitbestimmung, vor allem bei Klassenfahrten und Ausflügen sowie bei Unterrichtsthemen (Gerbeshi & Ertl, 2023; Müthing et al., 2018). Die Mehrheit der Grundschüler*innen findet jedoch, dass sie eher wenig mitbestimmen können (Andresen & Neumann, 2018; Martschinke et al., 2023). Studien und Praxisberichte zeigen, wie voraussetzungsvoll Mitbestimmung ist. Denn Mitbestimmung setzt eine Reihe von Kompetenzen voraus, die Schüler*innen in der Regel erst entwickeln müssen. Hierzu gehören Informations- und Recherchekompetenz, Kommunikationskompetenz, die Fähigkeit zur Perspektivübernahme und Ambiguitätstoleranz (Brügelmann, 2019; Honneth, 2012). Lehrpersonen benötigen unter anderem methodische Erfahrung, ein hohes Vertrauen in die sich entwickelnden Kompetenzen ihrer Schüler*innen – und Zeit.

Es gibt eine Reihe an bewährten Konzepten, wie ein Einbezug der Schüler*innen in den Schulalltag gelingen kann. Im Folgenden sollen einige Ergebnisse des Projekts „Demos – Gemeinsam Demokratie erleben“ (Quenzel et al., 2026) vorgestellt werden, die zeigen, wie in kleinen, aber auch großen Schritten demokratische Bildung auch in der Grundschule integriert werden kann. Die Ansatzpunkte sind dabei vielfältig, wir haben sie im Projekt entlang der folgenden 10 Begriffe strukturiert:

- *Interesse – sich die Welt erschließen*: Interesse bedeutet, dass eine Verbindung zwischen Personen und Gegenständen oder auch zwischen mehreren Personen entsteht, ein „inter-esse“. Das Interesse an bestimmten Themen und Inhalten hängt eng mit der Lernmotivation und der Selbstbestimmung zusammen. Schaffen es Lehrpersonen, die Interessen der Schüler*innen aufzugreifen und in den Unterricht einzubeziehen, können Weltbezug und Gemeinschaftsgefühl entstehen.

- *Übung – ausprobieren und dranbleiben*: Übung ist für tiefgehende Lernerfahrungen zentral. Auch demokratische Prinzipien müssen geübt und ausprobiert werden. Nur dadurch können demokratiebildende Erfahrungen verinnerlicht und anhaltend in die Alltagspraxis übernommen werden. Nehmen sich Lehrpersonen Zeit für demokratische Prozesse in der Klasse, stärken sie demokratische Kompetenzen.
- *Moral – hinterfragen und abwägen*: Eine Demokratie ohne ethische Prinzipien und ohne positiven Bezug auf die Menschenrechte gleicht einer Diktatur der Vielen. Folglich sind *Moral* und moralisches Handeln wichtige Lernfelder. Zur Entwicklung von moralischen Grundsätzen können im Unterricht übergeordnete, allumfassende, menschenrechtsbasierte Grundhaltungen, Werte und Prinzipien thematisiert und verfestigt werden, die als Orientierungslinien fungieren und beim demokratischen Handeln unterstützen.
- *Mündigkeit – selbst denken und Verantwortung übernehmen*: Bei Kindern stellt sich im Zusammenhang mit Mitbestimmung häufig die Frage nach der *Mündigkeit*, und zwar auf mehreren Ebenen. Zum einen auf der Ebene der rechtlichen Befähigung und des diesbezüglichen Wissens. Zum anderen auf der Ebene der Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Mündigkeit zu fördern ist deswegen ein wichtiges Element demokratischer Bildung in der Grundschule.
- *Solidarität – sich verbinden und für andere einsetzen*: Demokratie funktioniert nicht alleine. Vielmehr spielt *Solidarität* eine wichtige Rolle. Das kann durch empathisches Zusammenarbeiten in der Klasse gelingen sowie durch das Aufgreifen von gesellschaftlich diskutierten Themen. Die Grundschule als Spiegel der Gesellschaft ist kein thematisch abgegrenzter Raum und Kinder haben häufig ein großes Interesse, sich mit gesellschaftlich und politisch relevanten Themen auseinanderzusetzen.
- *Selbstwirksamkeit – einen Unterschied machen*: Werden Grundschüler*innen Möglichkeiten zur Mitgestaltung eröffnet, machen diese vielfach die Erfahrung, dass sie als Einzelperson oder als Gruppe etwas Sinnvolles bewirken können. Dies führt zu einem Gefühl der *Selbstwirksamkeit*, welches essenziell für demokratisches Handeln ist.
- *Streit und Dissens – argumentieren und debattieren*: Zentral für den demokratischen Diskurs ist auch der *Streit* und die Auseinandersetzung mit Positionen, die der eigenen Meinung entgegenstehen. Streit wird dabei nicht als heftige Auseinandersetzung mit Handgreiflichkeiten gesehen, sondern vielmehr geht es darum, zur eigenen Haltung zu stehen, sich zu positionieren, Meinungsverschiedenheiten zu diskutieren und auszuhalten.
- *Entscheidung – Lösungen für alle erreichen*: Entscheidungskompetenz lässt sich im Klassenverband trainieren, wenn die Schüler*innen in möglichst viele Entscheidungen einbezogen werden und zunächst gute Gründe sammeln, um dann abzuwägen und zu Lösungen zu kommen.

- *Demos – zusammenfinden, gestalten und sichtbar werden:* Wie finden wir Zugehörigkeit und Zusammengehörigkeit? Wie gelingt es der Schule, ein „Wir-Gefühl“ zu entwickeln, das Gemeinsamkeit schafft, und dennoch über die Grenzen des eigenen Kreises hinausdenken und Toleranz aufbringen kann? Hier geht es darum, wechselnde Gruppenzusammensetzungen zu fördern und zu üben, auch jene, die nicht zur eigenen Gruppe gehören, mitzudenken.
- *Öffentlichkeit – sich einmischen:* Möchte man auf schulischer oder gesellschaftlicher Ebene etwas verändern, muss Öffentlichkeit geschaffen werden. In der Grundschule kann Öffentlichkeit auf verschiedenen Wegen gestaltet werden, mit anderen Klassen oder Schulen, mit Eltern, Vereinen oder Gemeinden.

3 Fazit

Obwohl Demokratiebildung in der Grundschule angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen eine dringliche Aufgabe ist, Wissenschaftler*innen für ihre verstärkte Verankerung plädieren und Grundschüler*innen ein großes Interesse an gesellschaftlichen Themen und aktiver Mitbestimmung zeigen, erlebt die Mehrheit von ihnen im Alltag eine mangelnde Teilhabe. Der Aufbau demokratischer Kompetenzen ist jedoch ein langfristiger Prozess, der kontinuierlich Zeit und Regelmäßigkeit erfordert und die verschiedenen Sichtweisen auf Demokratie als Herrschaftsform, als Gesellschaftsform und als Lebensform einbezieht. Hierfür bieten sich neben inhaltlichen Auseinandersetzungen im Sachunterricht auch der Klassenrat, offene Diskussionskulturen, transparente Entscheidungsverfahren und eine Kultur der Mitbestimmung an. Schüler*innen müssen erfahren, dass ihre Beteiligung einen spürbaren Unterschied macht und sie in echte Planungen sowie relevante Wahlmöglichkeiten einbezogen werden. Wichtig ist auch die Etablierung einer produktiven Streitkultur, durch das Einüben von Argumentations- und Debattenkompetenz und das Aushalten fortbestehender unterschiedlicher Meinungen.

Denn wenn wir Demokratie als etwas verstehen, was gelernt werden kann, ist es zentral, sich auf diesen Lernprozess einzulassen. Dabei ist der Weg zu mehr Demokratie in der Schule durchaus mühsam – denn Demokratie ist stets ein vielschichtiger Aushandlungsprozess. Zu erkunden und auszuprobieren gehört ebenso dazu wie miteinander zu reden, sich gegenseitig zuzuhören, sich zu streiten, aber auch kreative Lösungswege zu suchen und Kompromisse zu finden. Denn Demokratie ist niemals „fertig“ und in einer Demokratie bleibt vieles vorläufig und unbestimmt. Die Debatte darüber, wie wir zusammenleben und unseren Lebensraum gestalten wollen und wie die sozialen, politischen und ökonomischen Verhältnisse aussehen sollen, in denen wir leben, ist ein fortwährender, niemals abgeschlossener Prozess.

Literatur

- Aktionsrat Bildung (2020). *Bildung zu demokratischer Kompetenz: Gutachten im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.* Waxmann. https://www.pedocs.de/volltexte/2020/20224/pdf/vbw_2020_Bildung_zu_demokratischer_Kompetenz.pdf
- Andresen, S. & Neumann, S. (2018). *Kinder in Deutschland 2018. 4. World Vision Kinderstudie.* Beltz. <https://doi.org/10.7802/2105>
- Belloni, R. (2008). *State-building and international intervention in Bosnia.* Routledge.
- Beutel, W. & Fauser, P. (2006). *Demokratiepädagogik: Lernen für die Zivilgesellschaft.* Wochenschau.
- Beutel, W. & Lange, D. (2025) (Hrsg.). *Monitor Demokratiebildung: Bd. 2. Der Monitor-Bericht.* Wochenschau. <https://doi.org/10.46499/2408>
- Bone, J. (2021). Neoliberal precarity and primalization: A biosocial perspective on the age of insecurity, injustice, and unreason. *The British Journal of Sociology*, 72(4), 1030–1045. <https://doi.org/10.1111/1468-4446.12884>
- Brügelmann, H. (2019). Demokratisierung von Schule und Unterricht. In M. Harring, C. Rohlfes & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (S. 620–630). Waxmann. <https://doi.org/10.36198/9783838587967>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023). *Lehrplan für Volksschulen für den Gegenstand Sachunterricht* (BGBl. II Nr. 1/2023). https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/BGBLA_2023_II_1.pdf
- Bynner, J. & Heinz, W. (2021). *Youth prospects in the digital society: Identities and inequalities in an unravelling Europe.* Policy Press. <https://doi.org/10.56687/9781447351474>
- Coelen, T. (2010). Offene Ganztagschule als Ort der Demokratiebildung. In W. Beutel & P. Fauser (Hrsg.), *Demokratiepädagogik und Schulentwicklung* (S. 112–126). Wochenschau. <https://doi.org/10.25656/01:7134>
- Dewey, J. (1980). *Democracy and education* (Vol. 9). Southern Illinois University Press. (Originalausgabe erschienen 1916).
- European Union (2021). *Flash Eurobarometer: European Parliament youth survey.* European Parliament. <https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/files/be-heard/eurobarometer/2021/youth-survey-2021/report.pdf>
- GDSU - Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht.* Klinkhardt.
- Gerbeshi, L. & Ertl, S. (2023). Möchten Grundschulkinder im Unterricht (mehr) mitbestimmen? In M. Haider, R. Böhme, S. Gebauer, C. Gößinger, M. Munser-Kiefer & A. Rank (Hrsg.), *Nachhaltige Bildung in der Grundschule* (S. 307–312). Klinkhardt. <https://doi.org/10.25656/01:27763>
- Himmelmann, G. (2022). Demokratie als Lebensform, Gesellschaftsform und Herrschaftsform: Herausforderungen für die Demokratie, Aufgaben für die Pädagogik. In W. Beutel, D. Lange, G. Himmelmann & M. Gloe (Hrsg.), *Handbuch Demokratiepädagogik* (S. 43–51). Wochenschau.
- Honneth, A. (2012). Erziehung und demokratische Öffentlichkeit. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15(3), 429–442. <https://doi.org/10.1007/s11618-012-0285-9>
- Hyttén, K. (2017). Democracy and education. *Oxford Research Encyclopedia of Education*. <https://d1wqtxts1xzle7.cloudfront.net/52372482/HytténOxfordDemocracy-libre.pdf>
- Kenner, S. & Lange, D. (2020). Demokratiebildung. In S. Achour, M. Busch, C. Meyer-Heidemann & P. Massing (Hrsg.), *Wörterbuch Politikunterricht* (S. 48–51). Wochenschau.
- Kohlberg, L. (1985). *Die Psychologie der Moralentwicklung.* Suhrkamp.
- Martschinke, S., Ertl, S., Cejvan, S., Bärtlein, L., Jandl, V., Wiederseiner, V., Richter, S. & Gerbeshi, L. (2023). *Abschlussbericht zur Folgestudie „Demokratiebildung im Grundschulalter“ im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung – Ergebnisse aus der Kinderstudie „Kinder reden mit“ (Teil II).* Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. <https://www.dkjs.de/publikation/kinder-reden-mit/>
- Martschinke, S., Ertl, S., Cejvan, S., Bärtlein, L., Jandl, V., Wiederseiner, V., Richter, S. & Gerbeshi, L. (2024). *Kinder reden mit: praktische Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte an*

- Grundschulen in Anlehnung an die Ergebnisse der Kinderstudie zur Demokratiebildung im Grundschulalter 2023*. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. <https://www.dkjs.de/publikation/kin-der-reden-mit/>
- Meyer, T. (2010). *Was ist Politik?* (3. Aufl.). VS.
- Mudde, C. (2021). Populism in Europe: An illiberal democratic response to undemocratic liberalism. *Government and Opposition*, 56(4), 577–597. <https://doi.org/10.1017/gov.2021.15>
- Müthing, K., Razakowski, J. & Gottschling, M. (2018). *LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018: Stimmungen, Trends und Meinungen von Kindern aus Deutschland*. <https://www.dw.com/download/46333606/lbs-kinderbarometer-201819.pdf>
- Oser, F. K., Althof, W. & Higgins-D'Alessandro, A. (2008). The just community approach to moral education: System change or individual change? *Journal of Moral Education*, 37(3), 395–415. <https://doi.org/10.1080/03057240802227551>
- Osterwalder, F. (2011). *Demokratie, Erziehung und Schule*. utb. <https://doi.org/10.36198/9783838535579>
- Putnam, R. D. (1993). *Making democracy work: Civic traditions in modern Italy*. Princeton University Press. <https://doi.org/10.2307/j.ctt7s8r7>
- Quenzel, G. (i. E.). School. In K. Boehnke, A. Hadjar, F. Deutsch, M. Boehnke & D. Baier (Hrsg.), *Research handbook on political socialization*. Elgar.
- Quenzel, G., Beck, M. & Jungkunz, S. (2023) (Hrsg.). *Bildung und Partizipation: Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Barbara Budrich. <https://doi.org/10.25656/01:26117>
- Quenzel, G., Lehnerer, E., Meusburger, K., Ha, J. & Hachfeld, A. (Hrsg.). (2026). *Gemeinsam Demokratie erleben: Wie Schule aussieht, wenn Schüler*innen mehr mitbestimmen*. Beltz. <https://doi.org/10.3262/978-3-7799-9405-3>
- Richter, D. (2007). *Politische Bildung von Anfang an: Demokratie-Lernen in der Grundschule*. Wochenschau.
- Schneekloth, U. & Albert, M. (2024). Jugend und Politik. In M. Albert, G. Quenzel, F. de Moll & Verian (Hrsg.), *Jugend 2024: 19. Shell Jugendstudie* (S. 43–100). Beltz.
- Stornig, T. (2025). Lernen über das Politische in der Grundschule – zur Bedeutung eines postfundamentalistischen Politikbegriffs für den Sachunterricht. In W. Friedrichs, L. Kierot, D. Lange, & O. Marchart (Hrsg.), *Radikale Demokratiebildung: Citizenship. Studien zur Politischen Bildung*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-46322-9_9
- SWK – Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2024). *Demokratiebildung als Auftrag der Schule. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz*. https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/06/SWK-2024-Stellungnahme_Demokratiebildung.pdf

Autorin

Quenzel, Gudrun, HS-Prof. Dr. habil.

ORCID: 0000-0003-2834-6911

Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Hochschulprofessorin für Bildungssoziologie

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Partizipation, Wohlbefinden, Bildungsungleichheit und allgemeine Jugendforschung
gudrun.quenzel@ph-vorarlberg.ac.at